

# „Großer Wille auf allen Seiten“

Die Vorbereitungen zur Integration ukrainischer Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt sind angelaufen, doch ein paar bürokratische Hürden müssen noch genommen werden

Von Karola Decker

Rund 400 Flüchtlinge aus der Ukraine leben mittlerweile in Straubing. Deutschlandweit hört man schon die ersten Erfolgsgeschichten von Frauen und Männern, die bereits Arbeit gefunden haben. Jobs gibt es zurzeit schließlich genug, könnte man meinen. Doch ganz so einfach ist es nicht.

Fritz Reischer ist stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Straubing-Bogen und konnte bereits 2015/2016 viel Erfahrung bezüglich der Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt sammeln. Seine Einschätzung: „Es ist auf allen Seiten großer Wille vorhanden.“ Doch ohne eine gewisse bürokratische Vorarbeit könne man Arbeitgeber und Arbeitssuchende schlichtweg nicht zusammenbringen.

## Ab Juni ist ausschließlich Jobcenter zuständig

Derzeit übernimmt noch das Sozialamt gemäß dem Asylbewerberleistungsgesetz die Kosten für den Aufenthalt der Ukrainer. Ab 1. Juni ist allerdings das Jobcenter für die Flüchtlinge zuständig. Diese können dann Leistungen aus der Grundsicherung beziehen. „Dieses Vorgehen hat sich schon während der letzten Flüchtlingswelle bewährt. Denn alle Leistungen von der Auszahlung über Qualifizierung bis zu Ausbildung und Vermittlung liegen somit in einer Hand“, macht Reischer deutlich.

Für ihn und seine Kollegen bedeutet das: Im Mai müssen alle rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um den Betroffenen zum Monatsanfang ihr Geld zukommen zu lassen. Eine sportliche Herausforderung, denn erst vor wenigen Wochen hatten sich Bund und Länder auf diese Vorgehensweise geeinigt. Bis Ende Mai hat das Jobcenter deshalb 13 Gruppentermine anberaumt, an denen sich die Flüchtlinge aus Stadt und Land registrieren und bei der Antragstel-



Ab Juni ist das Jobcenter für die ukrainischen Flüchtlinge zuständig. Hinter den Kulissen werden gerade die rechtlichen Rahmenbedingungen geschaffen, um Leistungsauszahlung, Qualifizierung und Arbeitsvermittlung aus einer Hand abwickeln zu können.

Foto: Robert Michael

lung helfen lassen können. „Ziel ist es, an nur einem Termin die Datenerfassung abzuwickeln“, so Reischer weiter. So könnten sich die Vermittler bereits einen ersten Eindruck machen und sich über den Lebenslauf der Geflüchteten informieren.

## Ehrenamtliche helfen bei der Antragstellung

Viele ehrenamtliche Helfer rund um Integrationslotse Martin Schaller hätten sich bereit erklärt, den Betroffenen zur Seite zu stehen und sie beim Papierkram zu unterstützen. „Das Engagement ist wirklich außerordentlich“, unterstreicht Reischer. Parallel zur Registrierung laufen bereits Vorbereitungen für Sprachkurse und Qualifizierungsmaßnahmen. Von Seiten der Arbeitgeber sei durchaus Interesse vorhanden, doch

man müsse die Lage realistisch einschätzen: Die knapp 400 Flüchtlingen in der Stadt machen überwiegend Frauen und Kinder aus. „Bevor wir die Mütter in Arbeit vermitteln können, müssen erst die Kinderbetreuung und der Schulbesuch geregelt sein“, betont Reischer und zeigt volles Verständnis für die Frauen. Viele seien traumatisiert und in großer Sorge um den Partner und die Zukunft der Kinder.

## Info

Zentrale Anlaufstelle für die ukrainischen Flüchtlinge in Stadt und Landkreis ist künftig das Jobcenter in Straubing an der Elbinger Straße. Dort hat man alle Kapazitäten gebündelt. Auf der Homepage der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)) gibt es ebenfalls Informationen über Hilfen für Geflüchtete sowohl in deutscher als auch ukrainischer Sprache.



Fritz Reischer ist stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Straubing-Bogen.

Foto: Jobcenter